

## 7

## FRAGEN AN Michael Bittner



Foto: Amac Garbe

**GEBURTSTAG** 25.12.1980  
**GEBURTSORT** Görlitz  
**BERUF** Autor  
**WOHNORT** Berlin  
**AUSBILDUNG** Studium der Germanistik und Philosophie, promovierte zum Dr. phil.

Michael Bittner schreibt Geschichten und Gedichte, Satiren, Kolumnen und allerlei sonstige Versuche. Seit Januar 2009 veröffentlicht er regelmäßig Kolumnen in der Sächsischen Zeitung. Gelegentlich verfasst er Beiträge für Die Wahrheit der taz. Einzelne Texte erschienen auch in Das Magazin, Süddeutsche Zeitung, The Guardian, Jungle World und konkret.

**1 Das Dresdner Festival zeitgenössischer Literatur „Literatur Jetzt!“, dessen Mitorganisator du bist, steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Wir müssen reden“. Inwieweit ist das Thema von aktuellen Ereignissen beeinflusst, wie vielfältig wird es angegangen, was erwartet den Besucher?**

Das Thema „Wir müssen reden“ ergab sich ursprünglich dadurch, dass das Festival in diesem Jahr gemeinsam vom Livelyrix e.V. und dem Deutschen Hygiene-Museum veranstaltet wird, wo gerade eine Sonderausstellung zum Thema Sprache läuft. Aber natürlich möchten wir mit unseren Veranstaltungen auch auf die aktuellen Debatten eingehen, die sich ja besonders um Fragen drehen wie: Verhindert die sogenannte politi-

sche Korrektheit offene Gespräche zu politischen Themen? Oder gefährdet im Gegenteil verletzend Hassrede unsere Diskussionskultur? Und kann vielleicht gerade die Literatur zur Verständigung zwischen Kulturen und verschiedenen politischen Weltanschauungen beitragen? Wer sich für diese Fragen interessiert, wird in unserem Programm fündig, aber auch jeder, der sich einfach nur für gute Literatur begeistert.

**2 Der Graben zwischen Sub- und Hochkultur ist in der Literatur mitunter immer noch sehr tief. Wie macht sich das bei „Literatur Jetzt!“ bemerkbar?**

Ich glaube eigentlich nicht, dass der Graben noch so tief ist. Nicht einmal in Dresden, wozu unser Festival hoffentlich ein wenig beigetragen hat, indem es von

Anfang an popkulturelle Elemente wie den Poetry Slam mit klassischen Autorenlesungen kombiniert hat. Unser Publikum ist jedenfalls inzwischen bunt gemischt, bei den Veranstaltungen sitzen ältere Menschen und jüngere einträchtig beisammen.

**3 Nachdem du lange in Dresden die Literaturszene mitgestaltet hast, lebst du seit einigen Jahren in Berlin. Wie ist deine Sicht auf Dresden – auch vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen – aus der Ferne?**

Da ich noch oft in Dresden bin, fühle ich mich der Stadt eigentlich nicht gar so fern. Ein wenig inneren Abstand zu Dresden wiederum hatte ich schon, als ich noch in der Stadt gelebt habe. Mir scheint, dass sich eigentlich in Dresden gar

nicht so viel geändert hat. Es gab ja schon immer sehr tiefe Konflikte innerhalb der Bürgerschaft zwischen Jung und Alt, zwischen Zugereisten und Ureinwohnern, zwischen Links und Rechts. Die sind in den letzten zwei Jahren nur besonders heftig ausgebrochen. Vielleicht ist dieser offene Streit sogar heilsam, weil er die Stadtbewohner mal aus ihrer trägen Selbstzufriedenheit weckt.

**4 Du hast dich in den vergangenen Monaten viel mit dem Phänomen PEGIDA auseinandergesetzt und stehst im Rahmen deiner SZ-Kolumne im regelmäßigen Schlagabtausch mit Werner Patzelt.**

**Wie ist dein Resümee zu dieser Bewegung, ist sie für dich als Thema noch interessant?**

PEGIDA ist nur noch eine um sich selbst rotierende Hasssekte, die jeden Bezug zur Realität verloren hat und inzwischen sogar vielen ehemaligen Sympathisanten lächerlich erscheint. Politisch wurde ihr von der Alternative für Deutschland das Wasser abgegraben. PEGIDA ist also inzwischen belanglos, von der finanziellen Bedeutung für Lutz Bachmann einmal abgesehen. Aber Themen wie der Aufstieg der neuen Rechten oder die Einwanderungspolitik sind wichtiger denn je. Über die sollte kontrovers, aber stilvoll gestritten werden. Einen Beitrag dazu soll die Kolumne „Besorgte Bürger“ leisten, die ich abwech-

selnd mit Prof. Patzelt in der Sächsischen Zeitung schreibe.

**5 Die Reaktionen auf deine Blog-Beiträge sind sehr vielfältig - auch „besorgte Bürger“ setzen gern mal einen mehr oder weniger freundlichen Leserbrief an dich auf, der nicht selten von dir auch beantwortet wird. Warum machst du dir diese Mühe?**

„Eine Qual ist es tatsächlich, aber man gelangt zu wirklich interessanten Einsichten.“

Zum einen, weil es Spaß macht. Zum anderen, weil man im Zwiegespräch zwar nicht alle Konflikte auflösen, aber doch zumindest manchmal ein wenig Verständnis herstellen und unnötige Aggressivität abbauen kann.

**6 Für dein Blog liest du gerade „Mein Kampf“ und lässt die Leser an diesem für dich offensichtlich zweifelhaften Vergnügen teilhaben. Wie bist du auf die Idee dazu gekommen, wirst du es bis zum Ende lesen und welche Erkenntnisse hast du bisher daraus gewonnen?**

Ich wollte das Buch ohnehin schon immer einmal komplett durchlesen und dachte dann: Wenn ich das schon mache, kann ich auch

die Welt daran teilhaben lassen. Eine Qual ist es tatsächlich, aber man gelangt wirklich zu interessanten Einsichten. Mir war zum Beispiel vorher nicht klar, wie unverschämmt Hitler all seine Pläne vor der Machtergreifung offen kundgetan hat. Und es ist auch überraschend zu sehen, wie gewöhnlich Hitler in mancherlei Hinsicht war, ein besorgter Bürger seiner Zeit. Zuende lesen werde ich „Mein Kampf“ auf jeden Fall,

schon weil ich hoffe, dass es vielleicht doch noch gut ausgeht.

**7 Auf welche neuen Veröffentlichungen von dir können wir uns in naher Zukunft freuen?**

Gerade frisch erschienen ist mein neues Buch „Das Lachen im Hals“, eine Sammlung von unveröffentlichten Geschichten.

INFOS: [www.michaelbittner.info](http://www.michaelbittner.info)

VERÖFFENTLICHTE BÜCHER:

2010 – Ästhetischer Staat oder politische Kunst? Die Poetik Georg Büchners am Ende der Kunstperiode •

2013 – Wir trainieren für den Kapitalismus •

2016 – Das Lachen im Hals